

## 4.5. TEACCH

### 4.5.1. Einführende Worte

Die Abkürzung TEACCH meint „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ = übersetzt: „Behandlung und Erziehung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“. Es handelt es sich hierbei um ein Konzept, das ursprünglich im US-Bundesstaat North Carolina in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt wurde, um der Wahrnehmung, dem Denken und den Kommunikationsbesonderheiten von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung in Diagnostik, Förderung, Beratung und Forschung Rechnung zu tragen.

Kernbegriffe des TEACCH-Ansatzes sind „Strukturierung“ und „Visualisierung“. Er will individuelle Stärken in Lernsituationen gezielt nutzen, aber auch die Folgen typischer Schwierigkeiten erkennen und entsprechende Hilfestellung geben. Die so geschaffene Sicherheit und Orientierung bietet Raum für eigenes Handeln, für Selbständigkeit.

**Dieser Ansatz beschreibt eine Haltung, die allgemein der Didaktik des Unterrichts an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung zugrunde liegt. Daher finden sich einzelne Elemente / Prinzipien von TEACCH als Selbstverständlichkeit auch im Alltag an der Maria-Montessori-Schule.**

Nicht nur unsere Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung, sondern ein Großteil unserer Schülerschaft zeigt kognitive Besonderheiten in z.B. den Bereichen:

- Gedächtnis
- Aufmerksamkeit
- Generalisierung / Kategorienbildung
- zeitliche Organisation
- räumliche Orientierung
- Fällen von Entscheidungen
- Absehen von Folgen / Konsequenzen

### 4.5.2 Konzept

#### 4.5.2.1 Strukturierung des Raumes

In allen Klassen- / Unterrichtsräumen werden einzelne Bereiche durch das Vorhandensein von Materialien / Kennzeichnung klar voneinander abgegrenzt wie z.B.

- Spielecken haben Teppichboden
- Ruhezone haben Sitzsäcke / Liegen
- Küchenzeilen befinden sich im Nebenraum der Klassen
- Plätze / Fächer der Schüler tragen deren Photo / Namen
- Schranktüren / Regalbretter tragen Photos / Symbolkarten von Gegenständen, die dort hingehören
- Pläne zur Selbstinformation (Ämter, Stundenplan) sind fest installiert
- Gruppenphasen (Stuhlkreis) immer an einer Stelle, Stühle schon gestellt

Um Schüler/innen deutlicher auf Ihre Arbeit zu fokussieren, gibt es gesondert eingerichtete, reizarme Arbeitsplätze durch z.B.:

- die Abtrennung durch Paravents / Regale
- die Ausrichtung auf eine Wand hin (nicht in den Raum hinein / zum Fenster)
- die Nutzung eines gesonderten Raumes

#### 4.5.2.2 Strukturierung der Zeit

Um Zukunft in überschaubare Abschnitte zu zergliedern und deutlich zu machen, was als nächstes auf die Schüler/innen zukommt, visualisieren wir in den Klassen der Maria-Montessori-Schule z.B.:

- die jetzt anstehende Einzelhandlung
- die Unterteilung von Aufgaben in einzelne Arbeitsschritte
- den Tagesablauf im Rahmen des Stundenplanes

Dies geschieht durch die Präsentation

- von Realgegenständen auf Regalen oder in Hängeregistern
- von Symbolkarten auf Klettleisten (deutlicherer linearer Ablauf)
- von Symbolkarten in Ringbüchern (zum umklappen)
- von Symbolkarten an der Tafel
- Allem Genannten ist gemein, dass
- die zu vollziehende Handlung in den Fokus gerückt wird (in die Hand nehmen, aufschlagen, Pfeil, Rahmenfenster...)
- die Dauer einer Handlung durch den Umfang des Materials oder einen „Time-Timer“ angezeigt werden kann
- und danach als vollzogene Handlung gekennzeichnet bzw. entfernt wird (z.B. abhaken, durchstreichen, umklappen, in eine „Fertig-Kiste“ stecken).

Die Art der Visualisierung wird individuell in Komplexität und Abstraktionsgrad zugeschnitten. Bei den Stundenplänen gibt es einen verbindlichen Symbolkartenkatalog mit PCS-Symbolen.

#### 4.5.2.3 Strukturierung der Arbeitsorganisation / Material / Aufgaben

Klassisch wird an unserer Schule z.B. im Rahmen der Freiarbeit oder Stationenlernen (aber in Teilen auch in jeder anderen Art des Unterrichtes) verdeutlicht:

- **Was ist zu tun?** (z.B. persönliche Schublade, Aufsteller, Materialschalen, Körbe, Dosen, Plan... => ein ausgewiesener Ort, wo die fertigen Sachen hinkommen – Kiste / Tisch)
- **Wie viel ist zu erledigen?** (Menge in den o.g. Behältnissen bzw. auf den Plänen)
- **In welcher Reihenfolge?** (z.B. auf einer Leiste linear angeordnete Kärtchen als Repräsentanten der Aufgaben)
- **Wann bin ich fertig?** (wenn die Behältnisse leer sind / die Pläne abgekreuzt)
- **Was kommt danach?** (z.B. Kärtchen von einer geliebten Aktivität)

Darüber hinaus werden den Schüler/innen ebenso in dieser Art Regeln (und Konsequenzen) verdeutlicht anhand von

- Verhaltensplänen (z.B. Bild „erwünschtes Verhalten“  
Ankreuzfelder „notwendige Anzahl“ =>  
Bild „Belohnung“
- Schulregeln (Bilderrahmen mit Pictogrammen der Regeln)

#### **4.5.2.4 Routinen als Strukturierungshilfe**

Wir versuchen an der Maria-Montessori-Schule, Handlungsroutinen aufzubauen, indem wir z.B.

- den Stundenplan jeden Morgen im Stuhlkreis vorlesen
- den Schüler/innen Klassenämter wochenweise übertragen
- immer wieder auf den Plan schauen
- die Arbeitsrichtung „von-links-nach-rechts“ / „von-oben-nach-unten“ beachten
- „Fertig-Kisten“ installieren

#### **4.5.3 Derzeitige Arbeitsschwerpunkte**

Arbeitsschwerpunkte im Schuljahr 2010/11 sind

- weitere Vereinheitlichung der Strukturierungsarten (z.B. Arbeitsleisten mit Fertigkisten) oder Symbolkarten (verbindlich festgelegte PCS-Symbole z.B. im Bereich Stundenplan für die ganze Schule) und deren tatsächliche Anwendung in allen Klassen => kein Umlernen nötig bei Klassenwechseln
- Möglichkeiten zu schaffen, in „besondere“ Räume, z.B. Pflegeräume oder Fachräume „einzuchecken“ (Installieren von Kletttafeln, an die man mitgebrachte Realgegenstände / Symbolkarten anheften kann, wenn man eintritt, bzw. abheften kann, wenn die Arbeitseinheit zu Ende ist)